

Rolf Hecker

Thematische Vielfalt und inhaltliche Konstanten in Marx' Studienmaterialien

Themenvielfalt und Wissenschaftsgeschichte

Marx' Studienmaterialien (Exzerpte und Marginalien) zeichnen ein breitgefächertes, wahrhaft universelles Bild.¹ Es gibt kaum einen wissenschaftlichen Bereich, der nicht, mehr oder weniger grundsätzlich und umfangreich, in Erscheinung tritt. Die Gesamtheit der Exzerpte und Marginalien stellt eine beeindruckende Dokumentation des zeitgenössischen Wissensstandes und seiner historischen Herausbildung dar.² Mehrere Hunderte von Werken und Aufsätzen aus nahezu allen Gebieten, ob Philosophie, Ökonomie, Natur und Gesellschaft, Geschichte, Politik, Staat und Recht, Technik und Mathematik, Kunst und Kultur, Sprache und Denken usw. sind hier in konzentrierter Form ausgewertet. Dieser Reichtum bildete die sichere Basis der für das Lebenswerk von Marx charakteristischen fachübergreifenden Zusammenschau, die viele neue, weiterführende Gesichtspunkte für eine moderne Gesellschaftstheorie ermöglichte und Marx einen legitimen und bleibenden Platz in der Wissenschaftsgeschichte mehrerer Disziplinen zuweist. Er zwingt die Bearbeiter der Bände der Vierten Abteilung der MEGA², Marx in seinem enzyklopädischen

¹ Dank gebührt Richard Sperl für seine Hinweise und Unterstützung. Siehe deshalb Richard Sperl: Die Vierte Abteilung (Exzerpte, Notizen, Marginalien) – immanenter Bestandteil oder bloßes Additivum der Marx-Engels-Gesamtausgabe? In: Ders.: „Edition auf hohem Niveau“. Zu den Grundsätzen der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), Hamburg 2004, S. 68–87 (Wissenschaftliche Mitteilungen, H. 5, hrsg. vom Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.). Vorliegender Text geht aus einem Vortrag im Beijinger Übersetzungsbüro (CCTB) im September 2012 hervor.

² Siehe dazu auch: Aufgliederung der verzeichneten Titel aus den persönlichen Bibliotheken von Marx und Engels nach Wissenschafts- und Sachgebieten. In: MEGA² IV/32, S. 729–738. Hier werden folgende Hauptgebiete aufgeführt: Wirtschaftswissenschaften und ökonomische Praxis; Sozialwissenschaften, Sozialpolitik, soziale und politische Bewegungen; Rechts- und Staatswissenschaft; Philosophie und Philosophiegeschichte; Geschichtswissenschaft, allgemeine und politische Geschichte; Internationale Beziehungen; Militaria; Humanwissenschaften, Kultur und Kunst; Naturwissenschaften, Mathematik und Technikwissenschaften; Biographisches und Briefwechsel.

Wissensstreben überall hin zu folgen. Das gestaltet diese editorische Arbeit interessant, abwechslungsreich und führt vielfach in Neuland.³

Diese Themenvielfalt zeigt sich nicht nur in der Gesamtschau, sondern bereits in den Materialien einzelner MEGA-Bände,⁴ ja selbst innerhalb einzelner Exzerptheften. In vielen von ihnen sind Dutzende Werke unterschiedlichsten Charakters und Inhalts aus der Feder Dutzender bekannter oder auch weitgehend in Vergessenheit geratener Autoren versammelt. Charakteristisch für die Beschäftigung von Marx mit den verschiedenen Wissensgebieten ist allerdings, dass diese nicht in einem Neben- und Nacheinander, sondern einem Miteinander und Ineinandergreifen erscheint. Marx betrachtete die Wissenschaften in ihrer Totalität, ihrer Einheit und in ihren Zusammenhängen. Dieses „interdisziplinäre“ Herangehen widerspiegelt sich in aller Deutlichkeit in seinen Studienmaterialien. Sie sind nach seiner eigenen Bewertung „Reproduction, grössere Ausbildung der Form, breitere Aneignung des Stoffs, Pointierung, Popularisierung, Zusammenfassung, Ausarbeitung der Details, Mangel an springenden und entscheidenden Entwicklungsphasen, Aufnahmen des Inventariums auf der einen Seite, Zuwachs im Einzelnen auf der andren“ (MEGA² II/1, S. 3).

Bei genauerer Analyse von Marx' Studienmaterialien zeigen sich durchgehende Grundlinien bzw. eine systematische Verfolgung klarer Zielstellungen. Obwohl durch die sofortige Beschäftigung mit bedeutsamen Neuerscheinungen von Fachbüchern und wichtigen historischen Ereignissen, aber auch durch aktuelle politische Erfordernisse oder persönlich-familiäre Probleme häufig Ablenkungen oder Unterbrechungen im Studienprozess auftreten, wird er immer wieder aufgenommen, fortgesetzt und vertieft.⁵ Wenn bei der zeitlichen Reihenfolge der Beschäftigung mit einzelnen Wissenschaften auch Zu-

³ Siehe auch http://mega.bbaw.de/struktur/abteilung_iv.

⁴ In diesem Beitrag wird nicht auf die Editions-geschichte der Exzerpte von Marx eingegangen. Für die zweite MEGA² siehe den genannten Beitrag von Richard Sperl (Anm. 1); für die erste MEGA der 1920/30er Jahre siehe Paul Weller: Zur Edition der Exzerpte in der MEGA (1935). In: Quellen und Grenzen von Marx' Wissenschaftsverständnis, Hamburg 1994 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1994), S. 200–207; Rolf Hecker: Fortsetzung und Ende der ersten MEGA zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus (1931–1941). In: Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931–1941), Hamburg 2001, (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge. Sonderband 3), S. 181–311, hier S. 236–241.

⁵ So findet man in der Einführung zu Band IV/31, der mit Marx' Exzerpten zur Chemie seine letzten naturwissenschaftlichen Studien publiziert, eine Überblicksdarstellung zu den vorausgegangenen Exzerpten zur Geologie, Physiologie, Ethnologie usw., die dieses systematische Vorgehen und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Wissenschaften sichtbar macht. (MEGA² IV/31, S. 634–650).

fälligkeiten oder Ablenkungen eine Rolle spielen, so lässt sich eine zielgerichtete Orientierung erkennen. Schrittweise entfaltet sich ein Forschungsplan, z. B., was die Entwicklung der Arbeitsproduktivität angeht, von der handwerklichen Arbeitsteilung über die Anwendung der Maschinerie und Entwicklung der Industrie bis zur Technologie und der Formierung moderner Produktivkräfte. Oder, um ein weiteres Beispiel zu nennen, von der Geologie und Mineralogie (Entwicklungsgeschichte der Erde) über die anorganische und organische Chemie (Bausteine der Materie und des Lebens), die Evolutionstheorie (Entwicklungsgeschichte der Arten), die Physiologie (natürliche Beschaffenheit der Pflanzen, Tiere und Menschen) bis hin zur Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft, des menschlichen Denkens und Wissens. So kann es nicht verwundern, wenn Begriffe aus den Naturwissenschaften, wie Zelle, Form oder Formation, von Marx in der Ausarbeitung seiner Kritik der politischen Ökonomie verwandt werden.

Eine alle Studienfelder – wie auch das darauf beruhende Gedankengebäude von Marx – umschließende Klammer ist zweifellos die Betrachtung der Welt als Ganzes (Holismus), die Erfassung aller Erscheinungen in ihrer Totalität und Globalität sowie in ihrer historischen und dialektischen Entwicklung. Folglich unterscheidet Marx die Forschungsmethode von der Darstellungsmethode, wozu er im Nachwort zur zweiten Auflage des ersten Bandes des *Kapitals* (1873) bemerkt: „Die Forschung hat den Stoff sich im Detail anzueignen, seine verschiedenen Entwicklungsformen zu analysieren und deren innres Band aufzuspüren. Erst nachdem diese Arbeit vollbracht, kann die wirkliche Bewegung entsprechend dargestellt werden.“⁶ In der *Einleitung* (Ökonomische Manuskripte 1857/58) hatte er bezüglich der Ökonomiekritik festgestellt: „Es wäre also unthubar und falsch, die ökonomischen Categorias in der Folge auf einander folgen zu lassen, in der sie historisch die bestimmenden waren. Vielmehr ist ihre Reihenfolge bestimmt durch die Beziehung, die sie in der modernen bürgerlichen Gesellschaft auf einander haben und die gerade das umgekehrte von dem ist, was als ihre naturgemässe erscheint oder der Reihe der historischen Entwicklung entspricht. Es handelt sich nicht um das Verhältniß, das die ökonomischen Verhältnisse in der Aufeinanderfolge verschiedener Gesellschaftsformen historisch einnehmen.“⁷

⁶ MEGA² II/6, S. 709.

⁷ MEGA² II/1, S. 42.

Im Folgenden werden die einzelnen Etappen mit ihren konkreten Begleitumständen und ihren spezifischen Schwerpunkten unterschieden und zugleich wird die Kontinuität des gesamten Vorgangs dargestellt.⁸

1840er Jahre: Philosophische Ausgangspositionen

In den 1840er Jahren zeigen sich Marx' philosophische Ausgangspositionen. Seine Studienaufzeichnungen beginnen mit sieben Heften zur Philosophie der Antike (Aristoteles, Epikur, Demokrit) und *Berliner Heften* mit Exzerpten aus Werken klassischer Philosophen der Neuzeit (Hegel, Leibniz, Hume, Spinoza, Rosenkranz über Kant u.a.). Und er blieb der Philosophie, die nach Erkenntnis des Weltganzen strebt, sein Leben lang treu, auch als er sich vorrangig der politischen Ökonomie zuwandte. Das war ein großer Vorteil, denn die vor-marx'schen und zeitgenössischen Ökonomen – Ausnahmen bilden Smith oder Ricardo, von Marx mehrfach intensiv exzerpiert – blieben zumeist in ihrem eingegrenzten Fachgebiet befangen. In Marx' folgenden Exzerpten, in den *Pariser* und *Brüsseler Heften* (1844–1847), sind zweierlei Prozesse zu beobachten: einerseits eine spezifisch philosophische Betrachtungsweise der ökonomischen Phänomene, andererseits die fortschreitende Präferenz der exakten generalisierenden Methode auf materialistischer Grundlage.

Im Laufe des Jahres 1844 ergriff Marx in Paris die Möglichkeit, systematische Studien der ökonomischen Wissenschaft zu betreiben. Zu den exzerpierten britischen Autoren gehörten Adam Smith, John Ramsay MacCulloch, David Ricardo, James Mill und James Lauderdale, deren Bücher Marx in französischer Übersetzung las. Weiterhin studierte er die Werke französischer Ökonomen wie Jean-Baptiste Say, Destutt de Tracy, Eugène Buret und Pierre de Boisguillebert sowie die Schriften der deutschen Nationalökonomien Wolfgang Christoph Schütz und Friedrich List. Die *Pariser Hefte* enthalten zahlreiche Bemerkungen und Kommentare von Marx.⁹ Seine erste Begegnung mit der klassischen politischen Ökonomie rief zugleich seine kritische Reaktion hervor, die ihn zur Niederschrift eines Manuskripts führte, das bei seiner Erstveröffentlichung (1932) redaktionell als *Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844* bezeichnet wurde.¹⁰ Offenbar erst nach diesem

⁸ Es lassen sich im Wesentlichen vier große Etappen unterscheiden: 1839–1848 (MEGA² IV/1–6), 1849–1860 (IV/7–16), 1861–1872 (IV/17–21), 1873–1883 (IV/22–31).

⁹ Siehe Nelly Rumjanzewa: Zur Veröffentlichung der Pariser Hefte von Karl Marx im Band IV/2 der MEGA. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1980, S. 275–293.

¹⁰ Siehe MEGA² I/2. Die Literatur zu den Marx'schen Exzerpten in veröffentlichten MEGA-Bänden wird hier nicht aufgeführt.

Manuskript¹¹ exzerpierte Marx David Ricardo (die französische Ausgabe „Des principes de l'économie...“ von 1823) und James Mills Schrift „Éléments d'économie politique“, letzteres Exzerpt zeugt von Marx' Interesse an der Geld- und Kredittheorie und an dem im Geld bzw. Kredit „versteckten“ gesellschaftlichen Verhältnis der sich austauschenden Eigentümer.¹² Zu jener Zeit legte sich Marx das erste von 20 überlieferten Notizbüchern an, welches eine „einzigartige Quelle für seine *biographie intellectuelle*“ ist,¹³ da darin u.a. Bücherlisten enthalten sind, die Titel aus dem Bereich der Jurisprudenz, Geschichte, Philosophie, politischen Ökonomie und der schönggeistigen Literatur umfasst – „Zu kaufen oder sonst zu verschaffen“, wie Marx notierte.¹⁴ Außerdem hier zu finden die Thesen „1) ad Feuerbach“, vermutlich nach Engels' Ankunft in Brüssel geschrieben, vielleicht noch im April, vielleicht auch etwas später bis Anfang Juni 1845.¹⁵

Brüssel bildete die neue Station in Marx' Leben und zugleich einen neuen Abschnitt des Studierens: die sechs *Brüsseler Hefte 1845*, die er bis zu Beginn seiner Englandreise (10. Juli 1845) beschrieb, behandeln sozialökonomische (soziale Folgen der Industrialisierung, Pauperismus), finanzpolitische (Geld, Handel, Kredit) und industriell-technische („Maschinenfrage“) Probleme. Marx hatte am 1. Februar 1845 einen Vertrag über die Lieferung einer zwei-bändigen „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ unterzeichnet, den er im anvisierten Zeitraum nicht erfüllen konnte, da sich der Kreis der zu behandelten Probleme stetig erweiterte. Hier sei speziell Heft 5 angeführt, das Studien über Arbeitsteilung, Maschinerie und Industrie¹⁶ enthält, so u.a. ausführliche Exzerpte aus Büchern von Charles Babbage und Andrew Ure. Marx ging es in seinen Studien vornehmlich um ökonomische und soziale Aspekte der Anwendung von Maschinen,¹⁷ weniger um technische Kennzeichen derselben, wenn er auch die von Babbage gegebene Definition einer Maschine notierte, die er später mehrfach zitierte.¹⁸

¹¹ Siehe MEGA² IV/3, S. 450 (Einführung). Hier gibt es eine Diskrepanz in der Datierung zu MEGA² IV/2, S. 717/718.

¹² Siehe MEGA² IV/2, S. 428–470.

¹³ MEGA² IV/3, S. 450/451.

¹⁴ Ebenda, S. 8.

¹⁵ Ebenda, S. 490.

¹⁶ Siehe Karl Marx: Exzerpte über Arbeitsteilung, Maschinerie und Industrie. Historisch-kritische Ausgabe, transkr. und hrsg. von Rainer Winkelmann, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1982.

¹⁷ Siehe MEGA² IV/3, S. 460.

¹⁸ Siehe ebenda, S. 331; u.a. in *Das Elend der Philosophie* (MEW, Bd. 4, S. 153) und im ersten Band des *Kapitals* (MEGA² II/5, S. 306).

Im Sommer 1845 ergab sich für Marx eine gemeinsame Englandreise mit Engels nach Manchester und London. Marx schaffte es, während dieser Zeit neun Hefte zu beschreiben, während von Engels drei Hefte überliefert sind.¹⁹ Sie hatten im Frühjahr 1845 zwei Bücher veröffentlicht: die gemeinsam verfasste Schrift *Die heilige Familie* und die *Lage der arbeitenden Klasse in England* von Engels. Während Marx nun weiter an seiner bereits erwähnten „Nationalökonomie“ arbeitete, wandte sich Engels einem Buch über die soziale Geschichte Englands zu.

Aus diesen Exzerpten geht hervor, wie intensiv Marx sich mit einer politischen Sprache der Klassen und des Klassenkampfes beschäftigte und zugleich das Ziel verfolgte, sich die Kritik der politischen Ökonomie anzueignen.²⁰ Für erste Richtung stehen u.a. William Cobbett, Thomas Carlyle und John Wade; für die zweite u.a. McCulloch, Nassau W. Senior und John Stuart Mill. Und Marx stieß in Manchester auf zwei weitere Autoren, die ihn prägen sollten: Robert Owen und Francis Bray.²¹ Owen verkörperte eine sozialistische Weltanschauung, die „die Vorstellungskraft der breiten Massen fesselte“.²²

In den Studienmaterialien jener Zeit wird das für Marx stets immanente historische Herangehen an alle Untersuchungen deutlich. Er prüfte jeden Gegenstand auf seine geschichtliche Entstehung, seine Vorbedingungen und seine Fortentwicklung. Die Wissenschaft der Geschichte war für ihn die natürliche und menschliche Welt übergreifende Wissenschaft. Der Grundsatz von der „prozessierenden Totalität“ zeigt sich auch im „globalen“ Denken von Marx, in seinen Analysen der weltweiten Prozesse. Ein frühes Beispiel dafür ist sein großes Exzerpt aus Gustav von Gülichs fünfbandigem Werk „Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der

¹⁹ Siehe MEGA² IV/4 und IV/5; Ljudmila Wasina: Zur Veröffentlichung der Manchester-Hefte von Marx in der Vierten Abteilung der MEGA. In: Marx-Engels-Jahrbuch 11, Berlin 1989, S. 230–241.

²⁰ Marx las die Autoren in englischer Sprache und übersetzte sie in seinen Exzerpten unmittelbar ins Deutsche; er eignete sich also die Begrifflichkeit der politischen Ökonomie und das Vokabular der englischen Sozialismus an (siehe MEGA² IV/5, S. 348, Einführung von Matthias Bohlender).

²¹ Siehe Matthias Bohlender: Marx, ein Exzerpt und der „falsche Bruder“. Zu einer Genealogie der „Kritik der politischen Ökonomie“. In: Karl Marx – Perspektiven der Gesellschaftskritik, hrsg. von Rahel Jaeggi und Daniel Loick, Berlin 2013, S. 109–121 (Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Sonderband 34); Timm Grassmann: Marx in Manchester. Karl Marx und die britische Linke in den Manchester-Heften. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2014, Berlin/Boston 2015, S. 32–81.

²² Edward P. Thompson: Die Entstehung der englischen Arbeiterklasse, Bd. 2, Frankfurt/M. 1987, S. 909.

bedeutendsten handelstreibenden Staaten unserer Zeit“ aus dem Jahre 1847,²³ das ihn fortan als systematischer Wissensspeicher durch seine wissenschaftliche Arbeit begleitete. Die Angaben über die großen Wirtschaftsmächte seiner Zeit werden hier ebenso gründlich exzerpiert wie die zu den kleineren Ländern Europas, Nordamerikas, den neuen Staaten Lateinamerikas, Westindiens, Vorder-, Mittel- und Ostasiens, Australiens oder zu den damals noch wenig bekannten Gebieten Afrikas, Innerasiens und der Inselreiche der Südsee. Konzeption und Inhalt dieses Exzerpts belegen überzeugend, dass das Erkenntnisstreben von Marx von Anbeginn universell war.

Als Marx 1849 Köln verlassen musste, gab er seine persönliche Bibliothek in die Obhut seines Freundes Roland Daniels. Dieser fertigte anderthalb Jahre später einen Bestandskatalog an, aus dem hervorgeht, wie vielfältig und umfassend die französische, englische und deutsche Literatur vertreten war.²⁴ Erst Ende 1860 kehrte diese Bibliothek zu Marx nach London zurück.²⁵

1850er Jahre: Geld, Finanzpolitik, Krise und europäische Außenpolitik

Die zweite Etappe begann mit Marx' Emigration nach London und endete mit seiner Auseinandersetzung mit Karl Vogt (1860). Zunächst liegen uns die 24 *Londoner Hefte* (1850–1853) vor, die am weitesten gefasste Quellenbasis für seine Analyse der bürgerlichen Gesellschaft.²⁶ Nachdem sich Marx ein Verzeichnis seiner Exzerpte aus den vierziger Jahren angefertigt hatte,²⁷ begann er im Heft I seine Studien mit den englischen Ökonomen, u.a. John Stuart Mill, John Fullarton, Thomas Tooke. Dabei ging es Marx um die konkreten Probleme des Geldes, der Geldzirkulation, der Geschichte der Preisbildung. Außerdem interessierten ihn die finanzpolitischen Entscheidungen der britischen Regierung. Dabei wiederum spielten Freihandel und Protektionismus als ökonomische Mittel des Welthandels eine wichtige Rolle. Und letztlich kam Marx auch so zu den Handels- und Finanzkrisen. Schon nach Heft 6 –

²³ Siehe MEGA² IV/6.

²⁴ MEGA² IV/5, S. 295–306. Es handelt sich um rund 500 Titel.

²⁵ Siehe Marx an Carl Siebel, 3. Januar 1861. In: MEGA² III/11, S. 289.

²⁶ Siehe Wolfgang Jahn, Dietrich Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Exzerptheften von 1850–1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, H. 7, Halle 1979; Wolfgang Jahn: Marx und die Gruppe der „Arbeitsgeldtheoretiker“ innerhalb der sog. ricardianischen Sozialisten. In: Quellen und Grenzen von Marx' Wissenschaftsverständnis, Hamburg 1994 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1994), S. 43–54; Ehrenfried Galander, Ulrike Galander: Die Londoner Hefte – eine Vorgeschichte des Aufbauplans. In: Marx' *Sechs-Bücher-Plan*. Eine Debatte, Hamburg 2015 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2013), S. 22–27.

²⁷ Siehe MEGA² IV/7, S. 27/28.

bis dahin hatte er weiter u.a. Robert Torrens, Nassau William Senior und Germain Garnier gelesen – stellte er unter dem Titel *Bullion. Das vollendete Geldsystem* die Meinungen von etwa 80 exzerpierten Autoren zum Geld- und Bankensystem zusammen.²⁸ Kennzeichnend ist, dass Marx parallel dazu den „Economist“, die wichtigste und damals weltweit bedeutendste ökonomische Zeitschrift, regelmäßig auswertete und sich wichtige Agenturmeldungen über die Börsenentwicklung notierte.

In den folgenden Heften (VIII–XI) wandte sich Marx wieder stärker den *Principles of Political Economy* – den Grundsätzen der politischen Ökonomie – zu. Er studierte u.a. erneut Smith, Ricardo und James Steuart, nunmehr in der Originalsprache. Schrittweise befasste er sich näher mit der Literatur über soziale Fragen und der Gestaltung des Arbeitslohns, z.B. bei Henry Charles Carey und Thomas Hodgskin.²⁹

Thematisch stellt das Heft XV eine Besonderheit dar: es enthält Exzerpte aus mehreren Büchern von Johann Heinrich Moritz Poppe (über Mechanik, allgemeine Technologie und ihre Geschichte), von Andrew Ure (technisches Wörterbuch) und Johann Beckmann (Geschichte der Erfindungen).³⁰ Marx geht es in dem Heft nicht darum, die Technologie als Wissenschaft zu konstituieren, sondern ihn interessiert die technologisch-historische Fragestellung. Die Technologie erst in Beziehung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen gesetzt, ergibt ein angemessenes Verständnis von der materiellen Basis der Gesellschaft.³¹

In vier Heften (XIV, XXI–XXIII) wurden von Marx die außereuropäischen Gebiete ausführlich behandelt, vor allem in Hinblick auf das Kolonialsystem, das die damals vorherrschende Form der internationalen Ausbreitung kapitalistischer Verhältnisse darstellte. Dabei konzentrierte sich Marx besonders auf

²⁸ Siehe MEGA² IV/8, S. 3–76. – Siehe auch: Witali S. Wygodski: Zum Manuskript „Reflection“ von Karl Marx in Heft VII der Londoner Exzerpte. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ von Karl Marx, Berlin 1978, S. 80–91; Fred E. Schrader: Restoration und Revolution. Die Vorarbeiten zum „Kapital“ von Karl Marx in seinen Studienheften 1850–1858, Hildesheim 1980.

²⁹ MEGA² IV/8 und IV/9. Die weiteren Hefte sind noch nicht publiziert (MEGA² IV/10 und IV/11). Siehe Jan Hoff: Karl Marx und die „ricardianischen Sozialisten“. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Ökonomie, der Sozialphilosophie und des Sozialismus, Köln 2008.

³⁰ Künftig ediert in MEGA² IV/10.

³¹ Siehe Karl Marx: Die technologisch-historischen Exzerpte. Historisch-kritische Ausgabe, transkr. und hrsg. von Hans-Peter Müller, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1981, S. LXXX/LXXXI; vgl. ders.: Karl Marx über Maschinerie, Kapital und industrielle Revolution. Exzerpte und Manuskriptentwürfe 1851–1861, Opladen 1992.

den asiatischen Raum. Diese Studien waren grundlegend für die Entwicklung seiner Auffassungen über die „asiatische Produktionsweise“ in den *Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie*.³² Als Marx seine Tätigkeit als Korrespondent für die damals weltweit größte Tageszeitung, die „New York Daily Tribune“, begann, sah er sich mit vielfältigen politischen Konflikten zwischen den Großmächten in Europa konfrontiert. Außerdem bescherte ihm und Engels der Mitte der 1850er Jahre ausgebrochene Krimkrieg viel Arbeit: Marx vertiefte sich in die britische und russische Außenpolitik, während Engels sich militärischen Fragen zuwandte. Bereits vor dem Krimkrieg hatte Marx zwei Heftserien (1853–1855) niedergeschrieben: Exzerpte zur Geschichte der Diplomatie und zur Geschichte Spaniens.³³

Bei Ausbruch der ersten Weltwirtschaftskrise 1857 legte sich Marx drei Kontorbücher an, in denen er thematisch und chronologisch geordnet Zeitungsausschnitte und wichtige statistische Angaben über den Verlauf dieser Krise sammelte.³⁴ Daraus ergibt sich der spezifische Charakter dieser Hefte. In ihnen sind kommentarlos Ausschnitte aus dem „Economist“, den Zeitungen „Manchester Guardian“, „The Times“ u.a. eingeklebt. Ähnliche thematische Zeitungsausschnittsammlungen legte sich Marx zu einigen weiteren wichtigen Ereignissen an, bis in die 1870er Jahre in Hefte eingeklebt, aber auch in Mappen lose gesammelt. Das besondere dieser Krisenhefte besteht darin, dass sie Marx zugleich als Arbeitshefte nutzte, die Daten in Tabellen aufarbeitete, wichtige Fakten hervorhob und Resümees verfasste; sie stellen eine Konjunkturdatenanalyse dar. Im Zusammenschnitt von Zeitungsausschnitten liegt die Spezifik dieser Exzerpte im Unterschied zu vorangegangenen Exzerpten, z.B. aus dem „Economist“, wo Marx Passagen in zusammenfassender und größtenteils übersetzter Form wiedergab, die in den MEGA-Bänden IV/7 bis IV/9 bereits veröffentlicht wurden. Die von Marx analysierten Ereignisse in der Sphäre der Börse, des Kredits und des Kapitalumlaufs waren Erscheinungen einer Überproduktionskrise. Die Statistik jener Zeit erfasste zwar umfangreich und detailliert alle Fakten der Geldkrise, gab jedoch unzureichende Informationen über die Krise in der Industrie. Marx nahm wesentliche Fakten aus dem Krisenverlauf auf und schuf im Rahmen des parallel entstandenen ökonomischen Manuskripts 1857/1858³⁵ einen „glänzenden Exkurs über das Realisie-

³² Siehe den dortigen Abschnitt „[Formen, die der kapitalistischen Produktion vorhergehen]“. In: MEGA² II/1.2, S. 378–415.

³³ Siehe MEGA² IV/12.

³⁴ Siehe künftig MEGA² IV/14. Die Bearbeitung dieses Bandes liegt in den Händen der Sendaier MEGA-Arbeitsgruppe.

³⁵ Siehe Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. In: MEGA² II/1.

rungs- und das Krisenproblem“.³⁶ Außerdem nutzte Marx dieses Material für einige Leitartikel und Kommentare in der „New York Daily Tribune“.³⁷

Im Vorwort von *Zur Kritik der Politischen Ökonomie* zog Marx 1859 ein berühmtes Resümee seiner Studien, das, wie er schrieb, „einmal gewonnen“ ihm „zum Leitfaden“ diene – es ist nichts weniger als die dialektische und historische Analyse der Menschheitsgeschichte, in der die Menschen „bestimme, nothwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse“ eingehen.³⁸ Diese gesellschaftlichen Verhältnisse, die „Anatomie der ‚bürgerlichen Gesellschaft‘“, die „Produktionsverhältnisse“ sind der Gegenstand Marxscher Untersuchung. Und so beabsichtigte Marx die Ergebnisse seines Studiums des Systems der bürgerlichen Oekonomie“ in der Reihenfolge von „*Kapital, Grundeigenthum, Lohnarbeit; Staat, auswärtiger Handel, Weltmarkt*“ darzustellen.³⁹ Gegenüber Engels hatte er gemeint, dass die „ganze Scheiße“ in 6 Bücher „zerfallen“ soll.⁴⁰

1860er Jahre: Systematisierung der politischen Ökonomie

Gewissermaßen den Übergang von der zweiten zur dritten Etappe bildete die heftige Auseinandersetzung von Marx mit den Verleumdungen von Karl Vogt, die ihm ein Lebensjahr kostete.⁴¹ Marx breitete in seiner Streitschrift *Herr Vogt* in aller Ausführlichkeit die Tätigkeit des Bundes der Kommunisten und der Herausgabe der „Neuen Rheinischen Zeitung“ in den Jahren 1848/49 aus. Dafür stellte er in einem Notizbuch und in zwei Exzerptheften Briefe und Zeitungsauszüge zusammen.⁴² Gleichzeitig knüpfte er auch das Netz zu den alten Kampfgefährten, die in verschiedene Länder emigriert waren, wieder enger.

Unübersehbar bildete die Systematisierung der ökonomischen Theorie und ihre logische Darstellung den Hauptschwerpunkt in Marx' Schaffen in den 1860er Jahren. Kulminationspunkt war das Erscheinen des ersten Bandes des *Kapitals* (1867). Ihm voran ging die Ausarbeitung der nunmehr geplanten drei Bücher dieses Werks und einer Geschichte der Theorie in zwei großen Manuskriptkomplexen, die in der II. Abteilung nun geschlossen vollständig vorlie-

³⁶ Roman Rosdolsky: Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen „Kapital“, Frankfurt, Main 1968, S. 22.

³⁷ Nachgewiesen werden kann die Übernahme von Informationen aus den Krisenheften in sieben Artikeln für die „New York Daily Tribune“, die Marx in der Zeit zwischen dem 27. November 1857 und dem 22. Januar 1858 verfasste.

³⁸ MEGA² II/2, S. 100/101.

³⁹ MEGA² II/2, S. 99.

⁴⁰ Marx an Engels, 2. April 1858. In: MEGA² III/9, S. 122.

⁴¹ Siehe MEGA² I/18.

⁴² Siehe MEGA² IV/16.

gen.⁴³ Allerdings gehören zu diesen Bänden noch vier weitere Bände aus der IV. Abteilung, die bisher unveröffentlicht sind. Zum einem stellte Marx noch vor der Vogt-Auseinandersetzung in zwei Heften (*Heft VII. Political Economy Criticism of* und *Citatenheft. 1859–1860*⁴⁴) Exzerpte und Auszüge aus seinen vorangegangenen Heften zusammen und verschaffte sich so einen Überblick über sein Material.⁴⁵ Zum anderen gehören dazu die *Beihefte A bis H* zum ökonomischen Manuskript 1861–1863, die sich Marx im Mai/Juni 1863 anlegte und die eine Ergänzung zu den *Theorien über den Mehrwert* darstellen.⁴⁶

Weiterhin folgten in den Jahren 1864 bis 1869 umfangreiche Exzerpte, die zwei Bände füllen werden. So enthält z.B. ein einziges Marxsches Exzerptheft von 1867/1868 Auszüge aus annähernd 30 Schriften, darunter zur Geschichte der Mathematik, zur ökonomischen Lage der englischen Arbeiter, zur Geschichte der Jesuiten in Frankreich, zur Kritik von F. A. Lange an den Ansichten von J. St. Mill über die soziale Frage und K. Arnds Polemik gegen W. Roschers Betrachtung der Naturgesetzen der Volkswirtschaft, zur Natur und zur Geschichte der Landwirtschaft, zur Rolle der Trade Unions, dazwischen übergreifende Notizen aus den Werken von Montesquieu und Eugen Dühring.⁴⁷ Ein weiteres Heft aus dieser Zeit vereint auf 364 Handschriftenseiten Exzerpte aus mehr als 30 verschiedenen Quellen zu ökonomischen, landwirtschaftlichen, technischen, chemischen, demographischen, gesetzgeberischen, historischen u.a. Themen.⁴⁸

⁴³ Siehe MEGA² II/3 (in sechs Teilbänden) und II/4 (in drei Teilbänden).

⁴⁴ Siehe Müller: Karl Marx über Maschinerie, Kapital und industrielle Revolution, a.a.O., S. 290–325 u. 329–335. Siehe auch: Wolfgang Focke: Das „Citatenheft“ von Karl Marx. In: ... unsrer Partei einen Sieg erringen, a.a.O., S. 130–137.

⁴⁵ Siehe künftig MEGA² IV/15. Beide genannten Hefte umfassen zusammen rund 300 Handschriftenseiten. Es handelt sich um Zitate zu den Problemen: Kapital, Geld, Ware, Arbeitskraft, Arbeitsproduktivität, Mehrwert, Agrikultur, Profit- und Arbeitslohnverhältnisse, Produktionskosten, Akkumulation des Kapitals, Profitrate, Maschinerie, Geschichte der Industrie und Agrikultur, fixes und zirkulierendes Kapital, Reproduktion des Kapitals, produktive und unproduktive Arbeit, Zirkulation des Kapitals, Geschichte der Theorien über den Mehrwert u.a.

⁴⁶ Künftig in MEGA² IV/17. Die acht Hefte umfassen insgesamt 786 Seiten und Exzerpte von 150 Autoren. Siehe Artur Schnickmann: Marx' „Beihefte“ von 1863. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Berlin 1979, H. 5, S. 99–104.

⁴⁷ IISG, Marx-Engels-Nachlass, Sign. B 100 (B 107).

⁴⁸ IISG, Marx-Engels-Nachlass, Sign. B 98 (B 106). Siehe künftig MEGA² IV/18 und IV/19. Die Bearbeitung dieser Bände liegt in den Händen der Tokioer MEGA-Gruppe. Siehe Reading Marx From His Excerpt-Notebooks, ed. by Teinosuke Otani and Tomonaga Tairako, Sakurai-Shoten Tokyo 2013 (jap.)

An den Exzerpten wird deutlich, dass sich Marx in dieser Zeit intensiv den Problemen der Entwicklung in der Landwirtschaft, der Agrarwissenschaften einschließlich der Agrarchemie zuwandte.⁴⁹ Einerseits war dies nicht zufällig, hatte er doch in seinem Manuskript des dritten Buches des „Kapitals“, das er in der Zeit von Sommer 1864 bis Dezember 1865 verfasst hatte, auf über 120 Manuskriptseiten die „Verwandlung von Surplusprofit in Grundrente“ behandelt,⁵⁰ ein Thema, das ihm sicherlich als noch nicht ausreichend dargestellt erschien. Einige deutsche Agrartheoretiker wurden von ihm darin bereits erwähnt, wie Justus von Liebig und Hermann Maron. An Engels schrieb Marx am 13. Februar 1866, dass für eine Abhandlung über Grundrente die „neue Agrochemie in Deutschland, speziell Liebig und [Christian Friedrich] Schönbein, ... wichtiger für diese Sache als alle Ökonomen zusammengenommen“⁵¹ seien. Marx lenkte mit diesem Hinweis die Aufmerksamkeit auf eine wissenschaftliche Debatte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die mit wichtigen Entdeckungen in der Agrarwissenschaft bzw. -chemie verbunden war. Es ging dabei um die Pflanzenernährung, wobei historisch lange umstritten war, ob die Pflanzen sich einzig von Humus ernähren (*Humustheorie*), oder ob mineralische Nährelemente für die Pflanzenernährung ausschlaggebend sind. Marx exzerpierte über zwei Jahre ausführlich die Standpunkte der Vertreter beider Richtungen.⁵² Noch am 3. Januar 1868 bat er Engels, bei Carl Schorlemmer anzufragen, „wie jetzt die Streitfrage zwischen den Mineraldünger- und Stickstoffdünger-Männern steht“.⁵³

⁴⁹ Siehe Rolf Hecker: Hermann Maron – Land- und Betriebswirt, Agrarexperte in der preußischen Ostasien-Expedition und Journalist. In: *Das Kapital* und Vorarbeiten. Entwürfe und Exzerpte, Hamburg 2011 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung: Neue Folge 2010), S. 173–194, und dessen Beitrag über Franz Xaver von Hlubek im vorliegenden Band, S. 218–229; Kohai Saito: Marx’ Fraas-Exzerpt und der neue Horizont des Stoffwechsels. In: *Marx-Engels-Jahrbuch* 2014, Berlin/Boston 2015, S. 117–140.

⁵⁰ Siehe MEGA² II/4.2, S. 667–833.

⁵¹ Siehe MEW, Bd. 31, S. 178.

⁵² Justus von Liebig: *Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie*, Braunschweig 1840. Die 4. Auflage von 1842 hatte Marx bereits im Heft XII und XIII der *Londoner Hefte* im Juli/August 1851 konspektiert (siehe MEGA² IV/9, S. 172–213). In einer Streitschrift wandte sich Franz Xaver von Hlubek gegen Liebig: *Beleuchtung der organischen Chemie des Herrn Doctor J. Liebig in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie*, Grätz 1842. Weiterhin konspektierte Marx u.a. ausführlich die Bücher von Carl Fraas: *Geschichte der Landwirtschaft*, Prag 1852; *Die Natur der Landwirtschaft* 2 Bde, München 1857; *Klima und Pflanzenwelt in der Zeit*, Landshut 1847, die er Ende der 1870er Jahre erneut studierte.

⁵³ MEW, Bd. 32, S. 5. Siehe den Beitrag von Carl-Erich Vollgraf „Marx über die sukzessive Untergrabung des Stoffwechsels der Gesellschaft bei entfalteter kapitalistischer Massenproduktion“ im vorliegenden Band, S. 106–132.

Andererseits gingen diese Studien schon weit über die Grundrentenfrage im *Kapital* hinaus. Marx hat sich immer wieder mit Vorstellungen über Strukturen und Organismen (organischen Vorgängen) in den Naturwissenschaften beschäftigt, was für ihn sowohl Anregung als auch Bestätigung für die Analyse gesellschaftlicher Strukturen und Formen war. Diese Studien nahmen in den 1870er Jahren an Intensität zu.

In diese Periode fallen die Gründung und die Tätigkeit der Internationalen Arbeiterassoziation (1864–1876), in der Marx als Mitglied des Generalrats die Inauguraladresse und viele wichtige Dokumente ausarbeitete (bis 1872).⁵⁴

1870er Jahre: Einheit von Gesellschaft, Ökonomie und Natur

Die Problematik der Einheit von Gesellschaft und Natur, der Wechselwirkung zwischen den Geistes- und Naturwissenschaften zieht sich, wie bereits festgestellt, lebenslang durch die Studien von Marx und Engels.⁵⁵ Das war auch der ungestüm wachsenden Rolle der Naturwissenschaften bei der Entwicklung der materiellen Produktion geschuldet, z.B. die enormen Fortschritte der Chemie, deren revolutionierenden Resultate den Gegenstand der letzten großen Exzerpte von Marx (1879–1883) bilden.⁵⁶

Zuvor war Marx Anfang der 1870er mit der Herausgabe der 2. Auflage des ersten Bandes des *Kapitals* und seiner französischen Übersetzung beschäftigt. Es ist nicht verwunderlich, dass sich in deren Vorworten versteckte Hinweise auf die Studienmaterialien finden, da es „keine Landstraße für die Wissenschaft“ gibt, sondern nur „steile Pfade“, die es zu erklimmen gilt, also die Forschung den „Stoff sich im Detail anzueignen“ hat, ehe die „wirkliche Bewegung entsprechend dargestellt werden“ kann.⁵⁷ Einen „Montblanc“⁵⁸ an

⁵⁴ Die Mehrheit der Materialien zur Tätigkeit der IAA wird in der I. Abteilung der MEGA² veröffentlicht (siehe Bände I/19 bis I/24). In der IV. Abteilung werden diesbezügliche Dokumente im Band IV/21 zusammengefasst.

⁵⁵ Siehe die Einführung, verfasst von Anneliese Griese, zu Marx/Engels: Naturwissenschaftliche Exzerpte und Notizen. Mitte 1877 bis Anfang 1883. In: MEGA² IV/31, S. 627–650. Siehe auch Dieter Wolf: Die Einheit von Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Ein modernes interdisziplinäres Projekt von Marx und Engels. In: Karl Marx und die Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert, Hamburg 2006 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung: Neue Folge 2006), S. 92–133.

⁵⁶ Siehe MEGA² IV/31.

⁵⁷ MEW, Bd. 23, S. 31, 27.

⁵⁸ Der Begriff „Montblanc an Tatsachen“ wurde von Vitalij Vygodskij (Witali Solomownikowitsch Wygodski: Die Geschichte einer großen Entdeckung, Berlin 1967, S. 39) geprägt. Vygodskij gab erstmals eine quellenbasierte Übersicht über die Studienmaterialien und ordnete sie in die Entstehungsgeschichte des *Kapitals* ein. Leider kann dies von dem Büchlein „Francis Wheen über Karl Marx. Das Kapital“, München 2008, nicht gesagt werden. In dem Kapitel „Reifezeit“ (S. 13–41) wird kein konkretes Exzerpt ange-

Material war zwar im *Kapital* verarbeitet, aber auf Marx warteten neue Herausforderungen.

Marx analysierte erneut die aktuellen wirtschaftlichen Prozesse, sei es Ende der 1860er Jahre die Geld- und Kreditkrise⁵⁹ oder der dem Gründerboom folgende Gründerkrach 1873.⁶⁰ Etwas später exzerpierte er sogar die Autobiografie eines der schillerndsten Persönlichkeiten des Aufstiegs und Falls eines Berliner Industriellen, nämlich von Bethel Henry Strousberg.⁶¹ Das internationale Bank- und Finanzwesen hatte sich rasant entwickelt. So ist es nicht verwunderlich, dass Marx ab 1877 neueste internationale Literatur auf diesem Gebiet studierte.⁶² Ihn interessieren verstärkt die Entwicklung von Wechselkursen und damit verbundene Währungsoperationen. In diesem Zusammenhang liest er auch ein 20 Jahre vorher erschienenes Buch über kaufmännische Arithmetik (F. E. Feller, C. G. Odermann). Hinzu kommt die Beschäftigung mit Büchern über Mathematik.⁶³ Parallel dazu konspektiert er Bücher über die deutsche (K. D. Hüllmann) und italienische Finanzgeschichte (P. Rota).

führt. Es heißt dort über die 1850er Jahre lediglich: „Je mehr er forschte und schrieb, desto weiter schien es [das geplante Werk] sich von der Vollendung zu entfernen.“ (S. 31.)

⁵⁹ Siehe künftig MEGA² IV/19. Eine brasilianische Forschungsgruppe an der Universität Cedeplar-UFMG in Belo Horizonte hat über das Exzerptheft „1869 I. Heft“ (darin sind auf 90 Seiten die Berichte der Bank of England und Zeitungsausschnitte aus „The Money Market Review“ und „The Economist“ des Jahres 1868 gesammelt) einen Bericht veröffentlicht: „Notes on a Crisis: The *Exzerpthefte* and Marx’s Method of Research and Composition“, in: Review of Radical Political Economics, published online 18 September 2012; siehe auch vorl. Band, S. 194–217.

⁶⁰ Siehe künftig MEGA² IV/25.

⁶¹ Siehe Dr. Strousberg und sein Wirken. Von ihm selbst geschildert, Berlin 1876; Manfred Ohlsen: Der Eisenbahnkönig Bethel Henry Strousberg. Eine preußische Gründerkarriere, Berlin 1987.

⁶² G. Ricca-Salerno: Sulla teoria del capitale, Milano 1877; A. Walker: Our national currency and the money problem, New York, Chicago, New Orleans 1876; J. P. Gassiot: Monetary panics and their remedy, with opinions of the highest authorities on the bank charter act, 2. ed., London 1867. Dazu gehören auch die ausführlichen Exzerpte die Marx aus dem zweibändigen Werk von I. I. Kaufmann über Theorie und Praxis des Bankgeschäfts in russischer Sprache anfertigt. Er hatte die Bücher von N. F. Danielson aus St. Petersburg erhalten, so dass diese mit vielen Marginalien überliefert sind (MEGA² IV/32, Nr. 658).

⁶³ Die mathematischen Exzerpte werden in einem thematischen Band zusammengefasst (MEGA² IV/30). Siehe die Veröffentlichung in K. Marks: Matematičeskie rukopisi [Mathematische Handschriften], Moskva 1968 (zweisprachig: original und russische Übersetzung). Außerdem: Oliver Schlaudt: Der „Umschlag in der Methode“: Marx’ mathematische Manuskripte als Anregung zu einer Theorie wissenschaftlicher Begriffsbildung bei Sof’ja A. Janovskaja. In: Zum Wirken von Marx und Engels und zur Editions-geschichte ihrer Werke, Hamburg 2013 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2011), S. 73–94.

Bei der Arbeit am dritten Band des *Kapitals*⁶⁴ Mitte der 1870er Jahre rückte die Sammlung von empirischem und statistischem Material aus den USA immer mehr in das Blickfeld von Marx. Er betonte in seinem Briefwechsel, dass das „interessante Feld für den Ökonomen [...] jetzt zweifellos in den Vereinigten Staaten und vor allem in der Periode von 1873 [...] bis 1878 – der Periode der chronischen Krisen“ liege.⁶⁵

Neben der „Globalisierung“ der Finanzwelt befindet sich mit der „Ökologie“ ein weiteres, heute besonders aktuelles Forschungsgebiet im Studienspektrum von Marx und Engels. Schon die ersten Untersuchungen über die Auswirkungen der Tätigkeit des Menschen auf das Gesicht der Erde, auf das Klima, auf die Pflanzen- und Tierwelt fanden ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Von den vielen Beispielen, die ihre Studienmaterialien dafür bieten, seien nur einige angeführt⁶⁶ und auf den besonderen Stellenwert, den diese Problematik in Marx' geologischen Studien (1878) einnimmt, hingewiesen.

Als Marx im Vorwort von *Zur Kritik der politischen Ökonomie* schrieb, dass die „asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen“ als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden⁶⁷ können, hatte er die Analogie zur geologischen Formation durchaus im Kopf.⁶⁸ Marx' Interesse an Geologie geht bis auf seine Schulzeit, und damit auf seinen Naturkundelehrer Johann Steiniger, zurück. In der *Deutschen Ideologie* gab er im Zusammenhang mit den Bedingungen der Geschichte den Hinweis auf „Hegel. Geologische, hydrographische etc. Verhältnisse“.⁶⁹ Marx las gelegentlich neue Bücher zur Geologie; sein Interesse an dieser Wissenschaft ging so weit, dass er in London nicht nur einige öffentliche Vorlesungen zu damals aktuellen Debatten besuchte (1867 und 1868 waren neue, überarbeitete und viel diskutierte Auflagen von Charles Lyells

⁶⁴ Siehe MEGA² II/14, S. 438–456.

⁶⁵ Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 15. November 1878. In: MEW, Bd. 34, S. 359.

⁶⁶ C. Fraas: Klima und Pflanzenwelt in der Zeit, ein Beitrag zur Geschichte beider, Landshut 1847; J. C. Houzeau: Klima und Boden. Die Lehre von der Witterung, die Veränderungen des Wetters und die Gestaltung der Erde, Leipzig 1861; J. F. W. Johnston: Elements of agricultural chemistry and geology. Edinburgh, London 1856; A. A. Mühry: Klimatographische Übersicht der Erde, Leipzig, Heidelberg 1862; ders: Klimatologische Untersuchungen oder Grundzüge der Klimatologie in ihrer Beziehung auf die Gesundheits-Verhältnisse der Bevölkerungen, Leipzig, Heidelberg 1858; M. J. Schleiden, E. E. Schmidt: Encyclopädie der gesamten theoretischen Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft, Bd. 1–3, Braunschweig 1850.

⁶⁷ MEGA² II/2, S. 101.

⁶⁸ Siehe MEGA² II/3.6, S. 1972.

⁶⁹ Siehe MEW 3, S. 28.

„Principles of geology“ erschienen), sondern 1869 an einer 3tägigen geologischen Expedition in Yorkshire unter Leitung von John Roche Dakyns teilnahm. Im Mittelpunkt der geologischen Studien von 1878 stand Joseph Jukes’ „The student’s manual of geology“, 3. Auflage, Edinburgh 1872, das er so gründlich wie kaum ein anderes naturwissenschaftliches Werk studierte, wobei er sich beim Exzerpieren – wie er das übrigens oft tat – nicht an die Reihenfolge im Buche hielt, auch etwa gleichzeitig angefertigte chemische Exzerpte heranzog und Querverweise zu ihnen notierte. Obwohl am zweiten und dritten Band des *Kapitals* arbeitend, erachtete es Marx für notwendig, sich mit diesem Fachgebiet auseinanderzusetzen, sicher – wie Martin Hundt bemerkte – war damit ein interdisziplinärer Erkenntnisgewinn verbunden.⁷⁰

Seit 1868 korrespondierte Marx mit dem der russischen Volkstümlerbewegung nahestehenden Übersetzer des *Kapitals* N. F. Danielson aus St. Petersburg, der ihm russische politische und ökonomische Literatur vermittelte. Auf diese Weise sammelten sich 115 Bücher an, die Marx als „Russisches in my bookstall“ bezeichnete.⁷¹ Von Januar 1875 bis Februar 1876 beschrieb Marx sieben Hefte mit Auszügen über die sozialökonomische und politische Entwicklung Russlands nach den Reformen der 1860/70er Jahre. Darunter befanden sich auch wichtige Werke zum Gemeindelandbesitz in Russland.⁷²

Das Studium der Geschichte des Grundeigentums weitete sich Mitte der 1870er Jahre aus.⁷³ Marx studierte die Bücher von G. L. Maurer und G. Hansen und im Folgenden wiederum neueste internationale Literatur über landwirtschaftliche Entwicklung und Agrarkrisen.

In den Jahren von 1880 bis 1882 hat Marx die ethnologischen Schriften von Lewis Henry Morgan, John Budd Phear, Henry Sumner Maine und John

⁷⁰ Siehe MEGA² IV/26. Martin Hundt: Wie und zu welchem Ende studierte Marx Geologie? In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, Bd. 121, Berlin 2014, S. 117–133, hier S. 132.

⁷¹ Siehe MEGA² IV/32, S. 39–42. Die russischen Exzerpte werden in einem Band zusammengeführt (künftig in MEGA² IV/22).

⁷² Künftig in MEGA² IV/27 befindet sich das Exzerpt aus M. M. Kovalevskij: *Obščinnoe zemlevladienie...*, 1879. Siehe Karl Marx über Formen vorkapitalistischer Produktion. Vergleichende Studien zur Geschichte des Grundeigentums, hrsg. von Hans-Peter Harstick, Frankfurt/M., New York 1977 (mit Supplementband: Maksim Kovalevskij: *Obščinnoe zemlevladienie, pričiny, chod i posledstvija ego razloženiija* [Der Gemeindelandbesitz]. Unveränd. Fotomech. Nachdruck der Ausg. von 1879, Frankfurt/M. New York 1977. Siehe ebenso: Valerij Fomičev: Marx’ Exzerpt von S. A. Podolinskij: *Le Travail Humain et la Conservation de l’Energie* (Revue internationale des sciences biologiques, 1880). In: Marx und Russland, Hamburg 2014 (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Neue Folge 2012), S. 112–122.

⁷³ Siehe künftig MEGA² IV/24, 27, 28.

Lubbock in zwei Heften exzerpiert und kommentiert.⁷⁴ Ihr Herausgeber Lawrence Krader sieht in den Exzerpten dieser Autoren „Knotenpunkte miteinander zusammenhängender Gedankenstränge, die in verschiedenen Richtungen [...] verfolgt werden“. Sie führen „von der Erforschung der primitiven Gesellschaft [...] zur Entwicklungsgeschichte der Gesellschaft und [...] zu den Problemen des Kolonialismus sowie des technologischen Fortschritts in der Agrikultur“. ⁷⁵ Mit den umfangreichen „Chronologischen Auszügen“⁷⁶ zur Weltgeschichte aus Marx’ letzten Lebensjahren schließt sich ein Kreis, spannt sich ein großer Bogen zu seinen frühen Gülich-Exzerpten. Während seinerzeit die ökonomischen Verhältnisse im Weltmaßstab im Vordergrund standen, sind es jetzt die Gesellschaftsverhältnisse, die Staatsformen, die soziologisch-politischen Entwicklungen, die ihn in erster Linie interessieren. Welche neuen theoretischen Erkenntnisse, wohl auch hinsichtlich der Gesellschaftsformationen, ihrer möglichen Übergangs- und Sonderformen (die asiatische Gesellschaft spielt auch hier wieder eine besondere Rolle), Marx mit Hilfe dieser synchronoptischen Aufbereitung weltgeschichtlicher Daten zu gewinnen trachtete, ist bisher noch nicht untersucht worden.

Aus dieser gedrängten Darstellung sollte deutlich werden, dass Marx den tiefen Zusammenhang von Natur- und Gesellschaftswissenschaften in umfassender Weise zur Kenntnis genommen und seinem Werk zugrunde gelegt hat. Jede Reduzierung seiner Quellen auf einzelne Wissensgebiete wird ihm daher nicht gerecht. Der weitere Fortgang der Veröffentlichung von Marx’ Exzerpten – sei es in Buch- oder digitaler Form – bedeutet einen erweiterten Zugang zu diesen Quellen.

Autor: Prof. Dr. Rolf Hecker, Ewaldstr. 13, 12524 Berlin.
E-Mail: rolfhecker@versanet.de; hecker.rolf@gmail.com

⁷⁴ Siehe künftig MEGA² IV/27.

⁷⁵ Karl Marx: Die ethnologischen Exzerptheften, hrsg. von Lawrence Krader, Frankfurt/M. 1976 (engl. Ausgabe Assen 1972), S. 10.

⁷⁶ Aus dem 18bändigen Werk von Friedrich Christoph Schlosser: Weltgeschichte für das deutsche Volk, Frankfurt/M. 1844–1857. Exzerpte von Marx aus seinen Heften III und IV veröffentlicht in: Marx, Engels, Lenin, Stalin: Zur deutschen Geschichte. Bd. 1: Von der Frühzeit bis zum 18. Jahrhundert, Berlin 1953, S. 285–516. Vollständige Veröffentlichung geplant für MEGA² IV/29.